**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

Heft: 34

Artikel: Bericht des eidg. Militärdepartements über das Jahr 1856

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92422

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel, 25. Mai.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 34.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche jeweilen Montags und Donnerstags Abente. Der Breis bis Enbe 1857 ift franco burch bie ganze Schweig Fr. 7. —. Die Boftellungen werden birect an bie Berlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchbandlung in Paset" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Rebaktion: hand Wieland, Kemmandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militatzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deßhalb an die Schweighauler'sche Bere lagsbuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werben, so weit der Borrath ausreicht, nachgeliefert.

## Bericht bes eidg. Militärdepartements über bas Jahr 1856.

#### (Fortfebung.)

Bon ben verschiebenen Korps bes Bunbesauszuges mangelt immer noch bie sechste Dragonersompagnie bes Kantons Bern und bas halbbataillon von Freiburg. Dagegen stellt Genf zwei Bataillone statt einem und einem halben und einer einzelnen Kompagnie. Im Ganzen verzeigen die Etats bei allen Korps bes Auszuges zusammen 7506 Ueberzählige, mährend hinwieder, sei es in gewiffen Graden, sei es überhaupt, 2458 Mann sehlen. Statt dem Normalbestand von 69,569 beträgt bemnach das Total des Bundesauszuges 74,617 Mann. Die empfindlichten Lücken kommen bei der Kavallerie vor, wo z. B. dem Kanton Zürich 28 Prozent und dem Kanton Margau 33 Prozent des reglementarischen Bestarfes sehlen.

Bei ber Bundebreserre ftellt Genf ebenfalls ein ganzes Bataillon ftatt einem halben und einer einzelnen Kompagnie; ferner liefert Burich eine und Waadt 2 Scharfschügen-kompagnien mehr, als von ihnen gefordert ift. Dagegen mangeln noch: die Pontonnierkompagnie von Bern, die zwei Gebirgsbatterien von Graubunden und Wallis, ferner 1 Raketen=, 2 Positions- und 5 halbe Guiden-kompagnien. Ueberzählige besinden sich bei sämmtlichen Korps der Reserve zusammen 11,774, Mangelnde 1970. Statt 34,785 beträgt somit das Total der Bundesreserve 44,589 Mann.

Die Organifation ber Landwehr, ganglich ber Rantonsgesetzebung anheimgestellt, bietet sehr große Berschiebenheiten bar. Während einzelne Rantone diese Geeresabtheilung in einer Beise organistet haben, daß sie selbst ber Reserve wenig nachsteht, ift in andern hinwieber in dieser Beziehung wenig ober gar nichts geschehen. Richt organistet ift die Landwehr immer noch in ben Kantonen: Schwys, Glarus, Bug, Freiburg, Appengen 3. Rh., Teffin, Ballis und Reuenburg. Aus einer Bufammenftellung ber auf Enbe bes Jahres eingereichten Tabellen ergibt fich folgenber Personalbestanb:

	cappeurs in 3 Rantonen	•		291	Mann.
. *	Montonniere in 2 Rantonen			87	"
. 76	Belb - und Pofitionsartillerie	in	10		
	4110nen			1453	#
17	Bartartillerie in 2 Rantonen			47	"
	Barftrain in 6 Rantonen			206	"
	Pragoner in 6 Rantonen			577	- "
. 44	Saten in ! Kanton		•	. 23	"
1	Charficugen in 15 Rantone	n .		4551	4
	Infanterie in 18 Rantonen				#

Total: 41,596 Mann.

Bei Anlag ber Berwidlungen wegen Neuenburg find bie Kantone wiederholt und bringend eingeladen worden, bie Organisation ihrer Landwehr zu beschleunigen und zu vervolltommnen. Wirklich find benn auch seither in manchen Kantonen anerkennungswerthe Unstrengungen gemacht worden.

#### 4. Rriegematerial.

#### a. Der Gibgenoffenichaft.

Bir hatten unferm legten Berichte einen Ctat ber von der Gidgenoffenschaft zum Bundesheer zu liefernden, vorhandenen und noch fehlenden Gefcute und Rriegsfuhrmerke auf 1. Januar 1856 beigegeben. Daraus mar unter Anderm erfichtlich, bag von ben 168 Gefchügen verfchiedener Gattung und Ralibers, welche bie Gibgenoffenichaft zu fiellen bat, bagumal 96 vorhanden und 72 noch anzuschaffen maren. Im Berichtsjahre murbe nun ber Gefcugvorrath burch 12 Stud, 10 Ranonen und 2 Morfer nebft 13 Lafetten und 3 Caiffone vermehrt. Durch biefe Unichaffungen ift fomit bie Bahl ber Beschütze auf 108 Stude gestiegen, und es bleiben nur noch 60 zu verfertigen, movon bereits 8 auf bem Budget bon 1857 fteben. Dabei ift zu bemerten, bag von jenen 108 Studen 71 feit bem Erlag bes neuen Bunbesmilitargefenes gegoffen worben find, mehr, ale alle Rantone zusammen im gleichen Beitraume angeschafft haben.

ber in biefer Beziehung wenig ober gar nichts geschehen. Unter ben neu angeschafften Ranonen befindet fich ein Richt organistrt ift die Landwehr immer noch in ben gußtählerner Zwölspfünder aus der Fabrik des Herrn Rrupp in Effen. Diefes Material, burch feine außersorbentliche Dauerhaftigfeit ausgezeichnet, und baber ein geringeres Gewicht der Köhren zulaffend, berbient um fo größere Aufmerkfamkeit, ba es bem gleichen Erfinder gelungen ift, eine Modifitation ber Lafetten herzustellen, welche es erlaubt, ohne Beeinträchtigung ber Solibität und zu großem Rudlauf, leichtere Geschützöhren zu verwenden.

Dem Kanton Appenzell A.Rh. wurden bie laut Bunbesgeset bestimmten Geschüge und Kriegesuhrwerfe abgeliefert. Ferner verlegte man nach Zurich, Luzern und
Biere eine Anzahl Geschüge und Kriegefuhrwerfe zum Gebrauche bei ber Artillerie-Instruktion. Auch das neue
eibg. Magazin in Solothurn wurde durch eine Anzahl
Geschüge und Kriegefuhrwerfe besett.

Der Vorrath von Bomben wurde um 100 Stud vermehrt, berjenige ber Kartätschgranaten um 1940 Stud, wovon jedoch 623 wieder theils an die Kantone verkauft, theils zur Artillerie-Instruktion geliefert worden sind. Gegen das Ende des Jahres erheischten die bekannten Ereignisse die nochmalige Anhandnahme dieser Fabrikation in größerem Maßstade, welche aber erst im kunftigen Jahresbericht abgehandelt wird. Ferner wurden für die Artillerie-Instruktion circa 1000 Stud Kriegeraketen versertigt und hiebei solche Erfahrungen gesammelt, daß bieser Zweig der Kriegeseuerwerkerei zukunftig keine bebeutenden Schwierigkeiten mehr barbieten sollte. Durch den eingeleiteten Bau eines Laboratoriums ist dann auch eine regelmäßige Fabrikation ermöglicht.

Mit ber Anschaffung ber Bontontheile, nachdem bie verbefferte Konstruktion berfelben fich beim Gebrauche bemährt hatte, wurde fortgesahren, so daß nun bereits 24 folche vorhanden sind. Auch die angestellten wiederbolten Gersuche mit den Bontonwägen führten zu einem erwünschten Biele, und es konnte endlich eine Anzahl solcher, wozu die Achsen und Käder schon seit mehreren Jahren bereit waren, in Angriff genommen werden. Der künftige Jahresbericht wird das Weitere enthalten.

Die Umbulancefourgon mit ihrer Ausruftung find in vollständiger Anzahl in Bereitschaft und in ben verschiestenen Magaginen und Depots vertheilt. In ben Spitalgerathschaften haben bieses Jahr feine besondern Aenderungen stattgefunden; doch wurde ber bewilligte Kredit benugt, um einige Artifel zu erganzen und zu vermehren.

#### b. Der Rantone.

Sammtliche Feldgeschütze für ben Auszug und die Reserve find icon feit zwei Jahren vorhanden, mit Ausnahme ber Rafetengestelle zweier Kantone, und beim Bossitionsgeschütz find nur noch neun Spfünder-Kanonen für die Kantone Glarus, Jug, Schaffhausen, Wallis und Neuenburg im Rückstand, von denen jedoch ein Theil bereits beim Gießer bestellt ift.

An Rriegefuhrmerfen mangeln noch:

	Beim	Bei ber			(m 1. Jan.
	Ausz.	Ref.	fitionsgeich.	Total	1856
			1 - 2		nangelten
Artilleriecaiffons	5		19	24	39
Ratetenwagen	23	20		43	55
Borrathelafetten	2	2		4	8
Rüftwagen		· , —		_	1
Felbschmieden		_		_	1
Sappeurwagen	-	1	_	1	. 1
Schanzzeugwagen	4	5		9	12
Balbeaiff. f. Ravall.		1		1	2
" f. Scharfichung	n 5	24		29	33
" f. Infanterie	18	41		<b>59</b>	66
Bataillonsfourgone	12	31		43	35
Total d. Fuhrmerfe	69	125	19	213	253

Die lettern Luden treffen beim Auszug faft allein auf die Rantone Schwyz, Teffin und Ballis.

Un Gefchüsmuniton mangeln:

3	3				21m 1. 3an.		
12pfunder=	Beim Muss.	Bei der Referve.	Für das Positions geschüß	Lotal	1856 mangelten		
Ranonenschuffe 6pfo. und 8pfo.	_	-	639	639	3715		
Ranonenschuffe 24pfd.	920	147	3494	4561	4707		
Saubigichuffe 12pfo.	860	100	306	1266	2060		
Saubigichiffe	1160	1461		2621	3762		
Bebirgehaubigich.	800	1600	_	2400	2400		
nebft einer Ungahl bie Materialien be				_			

Nachdem nun die Worschrift für die Berfertigung der Batronen für die langen Saubigen den Kantonen mitgestheilt worden, steht der Bollendung dieser Munitions-gattung fein hinderniß mehr entgegen.

In ber Pferdeausruftung erzeigen fich noch folgenbe Ausftanbe:

ತಾರ್ಗಳಿಗಳು ಕ್ರಮ್ಯಕ್ಕ ಜನ್ನ ಕ್ರಮಾಣಕ್ಕೆ ಸಂಚಿತಿ	Ausjug.	Reserve.	Total.	Nuf 1. Jan. 1858 manaelten.
Reitzeuge für Ravalleri	<b>e</b> , 3 - , ; ;	Babas.	1.5193	ned diay
und beritt. Artillerifter	1 41	69	110	216
Trainpferdgeschirre	56	361	417	629
Baftfättel'	21	88	109	109
welche fich beim Auszu	g auf	Jund be	i ber R	eferbe auf
13 Rantone vertheilen.	•			

Bezüglich ber Bewaffnung erscheinen noch als febleno: Muf 1. Jan. Musqua. Referve. Total. mangelten. 21 289 310 Infanteriegewehre 167 Stuger .... 109 48 50 98Piftolen 429 Gabel für Genietruppen -27 Ravallerie - und lange 19 92 Urtilleriefabel 198 Rurge Gabel für Urtille= rie und Infanterie 814 814 9.5 Meiomeffer. Siebei ift zu bemerten, bag Appenzell 3. Rh. für feine Referve-Infanterie fein einziges brauchbares Gewehr befist. Auch tie Bemaffnung bes Rantons Schmyz befinbet fich in bochft mangelhaftem Buftande, und die Blinten für die Referve-Infanterie bes Rantone Unterwalden nio bem Balo find noch nicht bollftandig mit Berfuffionegundung berfeben, alfo nicht felbdienftfabig. Die Lucten in ber Munition fur Sandfenerwaffen fullen fich von Jahr gu Jahr mehr aus.

Die noch vorhandenen Luden im Feldgeräthe find beim Auszug ganz unbedeutend, und erftreden fich nur noch auf 4 Kantone. Bei der Reserve dagegen, wo noch ziemliche Unschaffungen zu machen find, erftreckt fich bas Mangelnde noch auf 8 Kantone. Einige wenige Kantone haben mit der Unschaffung von kleinen Feldschüffeln begonnen.

Im Material für ben Gefund heitebienft find bie Lucken beim Auszug ebenfalls unbedeutend, und nehmen auch bei ber Referbe nach und nach ab.

Aus dem Gefagten und den gegebenen Bergleichun= gen geht herbor, bag bie Rriegsgerathichaften ber Rantone im Laufe bes Jahred im Allgemeinen einen ichonen Buwache erhalten haben. Immerbin bleibe mehreren Kantonen felbft für ben Auszug noch Manches anzusichaffen, bas bem Bunbesgefet gemäß ichon bor zwei Jahren hatte vervollständigt fein follen.

Bur Bewaffnung ber Landwehr find klinten, Säbel zc. in mehr als erforberlicher Bahl vorhanden; dagegen dürfte die Qualität Manches zu wünschen übrig laffen. In mehreren Kantonen befinden sich noch Borräthe in den Beughäufern, zudem, daß die Mannschaft eigene Waffen besigt. Beld = und Kochgeräthe für die Zandwehr werden von 10 Kantonen verzeigt. Un Pferdeaustrüftung werden im Ganzen 211 Reitzeuge für Kavallerie, 208 Reitzeuge für Artislerie und 134 Pferdegeschiere angegeben.

Bon Bebeutung ift ber Borrath an übergabligen Ge-

Belo . und Gebirgegefchuge :	Ranonen	189	
	Saubigen!	33	
Pofitionegeschüte:	Ranonen	28	
Oktobe so * 1 omazoni <b>(I) 1</b> 16 a	Saubigen _	15	
ero ne evil contracente e es e. Nacentrale e e e en despesa es el Richard	Mörfer	16.	
Total her	Meichüte	281	

Dabei ift zu bemerfen, bag in ben eingereichten Etats nicht alle übergähligen Geschütze angegeben find; so hat 32. ber Kanton Genf feine aufgeführt. Gehr zu münsichen ift, daß die Rantone ihre Geschützvorrathe nicht vermindern, aber nach und nach die Kaliberverschiedensheiten befeitigen.

Un Rriegefuhrwerken find in ben Ctate aufgegablt:, 39 Utrilleriecaiffone, 5 Scharfichugencaiffone und 32 Infanteriecaiffone.

Für die oben genannten Gefchige ift eine genligende Menge theils fertiger Schuffe, theils Projeftile und Schiefpulver vorhanden. Eben fo befindet fich auch für die Sandfeuerwaffen in manchen Zeughäufern ein bebentenber Borrath an fertigen Batronen, fo wie an Bulver und Blei.

Auch für ben Gesundheitsbienft ber Landwehr werben 13 Feldapotheten für Gente- und Artillerietruppen, 81 Beldapotheten für Infanteriebataillone, 49 fleine Feldapotheten und Ambulancefornister, und 148 Fraterbulgen aufgezählt.

Nachzutragen ift im gegenwärtigen Berichte, bag im Jahr 1855 in ben Kantonen Uri, Freiburg, Basellandsichaft, Appenzell J. und A. Rh., St. Gallen, Waabt, Wallis, Genf und Tessin eine Inspektion über bas Materielle ftatt hatte. In Beziehung auf bas Instruktionsergebniß lassen sich, diese Kantone solgenbermaßen gruppiren:

Bafellanbichaft, Appenzell U. Rh. und Waabt, beren Beughaufer gegenwartig zu ben gut beftellten ber Gibgenoffenschaft gablen;

urt, St. Gallen, Genf und Teffin, wo feit ber frühern Inspettion Wefentliches geleiftet worben ift, immerhin aber noch nahmhafte Lücken auszufüllen bleiben;

Freiburg, Appenzell 3. Rh. und Wallis, in welchen Kantonen für bie Berbollftandigung ber Kriegeborrathe beinahe nichte geschieht, und baber am Enbe ein ernfteres Ginfchreiten ber Bunbesbehorbe nothig werben burfte.

3m Berichtsjahre felbft ift bas Materielle in ben Ran-

tonen Lugern, Schwyg, Untermalben ob und nib bent Mald, Bug, Solothurn, Schaffbaufen, Graubunben und Thurgau inspizirt worben. In ben Rantonen Golothurn und Thurgau mar bas Ergebnig ber Infpettion ein erfrenliches ; auch in Lugern, Schaffhaufen und Graubunben ift Bieles geschehen; boch find noch mefente liche Lucken in ben bortigen Beughaufern auszufüllem In ben innern Rantonen find in ben letten Jahren nicht mefentliche Unftrengungen fur Berbollftanbigung und zwedmäßige Unterhaltung ber Rriegeborrathe gemacht worden, und in biefer Begiebung bleibt namentlich ber Ranton Schmyz am meiften zurud. Gine balbige Dieberholung ber Infrettionen in benfenigen Rantonen, welche fich noch bedeutend im Rückfande befinden, wird nothwendig merben. candida Tiraccaj de en al la la la cal

#### B. with middle field bis loverity

#### Die Militärverwaltung im Befondern.

#### I. Militaidepartement und Militarkanglei.

Die Geschäfte bes Militardepartements gingen ihren geregelten Gang, und geben feine Beranlaffung ju befondern Bemerkungen.

Das Gleiche gilt bezüglich ber Arbeiten ber Militarfanzlei. Der Personalbeftand hat durch ben Tob bes
britten Sefretare eine Beranderung erlitten. Die Stelle
wurde bis anfin nicht wieder befinitiv beset; bafür
suchte man sich im Momente vermehrter Geschäfte inner
ben Schranken bes bewilligten Aredites durch außerorbentliche Aushilse zu behelfen.

#### II. Vermaltungsbeamte.

#### a. Rriegefommiffariat.

Die Dienft- und Gefchäfteverhältniffe bes Oberfriegsfommiffariats hatten in ber erften Salfte bes Jahres ihren gewöhnlichen Fortgang. Später erforberten bie fpeziellen Anordnungen für die Truppenzusammenzuge und
verschiedene rasche Borfebren für die Offupation von
Nenenburg größere und umfaffendere-Arbeiten, an welche sich bann im Oftober und November die Einleitungen zur vorläufigen Verprobiantirung der Armee anfchloffen.

Seit jenem Zeitpunkte folgten fich bie bezüglichen Arbeiten fo fehr, bag es unmöglich war, mit ben Revifionen und Abschlüffen ber Schulrechnungen gleichzeitig vorwarts zu kommen, und es mußten diefe lettern einstweilen bei Seite gelegt werben. Die laufenden Rechnungen der Centralverwaltung dagegen litten keine Unterbrechung, und es konnten diefelben regelmäßig Monat für Monat an die Oberrevision des Finanzdepartements gelangen.

Bur Beit wird nun mit boppelter Unftrengung an ber Liquibation und dem Abichlug ber rudftanbig gebliebe= nen Schulrechnungen gearbeitet.

Ueber ben Geschäftefreis und bie Bermaltung bes fanbigen Kriegstommiffare in Thun ift nichts Befonderes zu bemerten.

#### b. Bermalter bes Materiellen.

Wie bisher beforgte ber Berwalter bes Materiellen bie Kontrolirung ber bon ben Kantonen aljährlich einzugebenben Etats über ben perfonellen und materiellen Bestand ihrer Kontingente, und bie barauf gegrunbete Aufstellung ber Generaletats der Urmee.

Insbefonbere bann liegt biefer Berwaltung sowohl bie Aufficht über bas gesammte, ber Eibgenoffenschaft unmittelbar angehörenbe Kriegsmateriel, als bie Konstrolirung bes Materiels ber Kantone ob. Bu biefem Enbe macht ber Berwalter unter ber Direktion bes Inspektors ber Artillerie, und nach einem gewissen Turnus in ben Kantonen, theils perfonlich Beugkausinspektionen, theils schop ft er feine Rotigen aus ben Berichten anderer, bamit beauftragter Stabsoffiziere.

Ferner pruft und verifigirt ber Berwalter bes Materiellen bie von ben Rantonen eingefandten Rechnungen über bas zu ben Inftruktioneturfen gelieferte Waterial und bie bei ben Schiegubungen gebrauchte Munition, und fammelt bie Refultate biefer lebungen.

Endlich und hauptfächlich aber bilbet bas Bureau bes Berwalters bes Materiellen bas technische Bureau bes Militarbepartements, Ihm liegt ob, bie bezüglich bes Kriegsmateriels und ber Munition zu Tage tretenben Entbedungen und Erfindungen zu verfolgen und bem Departemente barüber Bericht zu erftatten.

Bir haben in unferm letten Berichte nachgemiefen, baß bie Mannigfaltigkeit und Menge der von Jahr zu Jahr fich mehrenden Kriegevorräthe in Thun es nöthig machen, für diefen Blat einen eigenen Magazinverwalter unter ber unmittelbaren Leitung des eidg. Berwalters bes Materiellen aufzustellen. Nachdem die Bundesverfammlung im Budget für 1857 den daherigen Kredit bewilligt hat, wird diese Stelle nun wirklich befest.

#### III. Auffichtsbeamte.

Die Chefs ber Spezialmaffen und bie Inspektoren ber Infanterie, fo wie ber Oberaubitor und ber Oberfelbargt funktionirten unverandert fort. Rur mußte ber Oberaubitor langere Zeit wegen Rrankheit burch einen Stellbettreter erfest werben.

Ginen empfindlichen Berluft erlitt die Armee gegen Ende bes Jahres burch ben Tob bes Oberften ber Ravallerie, Grn. eibg. Oberften Rilliet-Conftant.

#### IV. Unterricht.

#### a. Baffenpläge.

Der Unterricht, Rekrutenschulen und Wieberholungskurse, wurde im Berichtsjahr auf 18 verschiedenen Uebungeplägen ertheilt, nämlich in Aarau, Bellinzona, Biere, Brugg, Bühler, Chur, Colombier, St. Gallen, Glarus, Luzern, St. Luziensteig, Milben, Carnen, Schübelbach, Thun, Winterthur, Zug und Zürich. Die meiften Kurse fanden mie immer auf den hauptplägen Aarau (8), Biere (4), Luzern (5), Thun (12) und Zürich (5) statt. Die Centralmilitärschule war wie bis dabin in Thun. Außerdem wurden zum ersten Mal größere Truppenzusammenzüge, der eine bei Frauenfeld, der andere bei Jerten abgehalten.

Kantone und Ortschaften, wo eibg. Militärübungen abgehalten werben, bestreben sich immer mehr, die hiefür nöthigen Lokalitäten zweckmäßig einzurichten. So sind in Narau die Stallungen bedeutend erweitert worden, und es soll bemnächt noch eine Vergrößerung und Arrondirung des Exerzirplates stattsinden. Auch St. Gallen hat neue Einrichtungen getroffen; und in Zürich und Winterthur geht man ebenfalls mit dem Bau neuer Militärlokale um. Dagegen bilbet die Kaserne in Thun

fortwährend ben Gegenstand gerechter Alagen, und weitläufige Korrespondenzen, die deshalb zwischen der eidg. Behörde und den Behörden bes Kantons Bern sowohl, als der Stadt Thun gepflogen worden find, haben bis zur Stunde zu keinem befrierigenden Resultate geführt. Der bishrige Zustand kann unmöglich länger geduldet werden, und findet nicht in der einen oder andern Beise Abhülfe katt, so bleibt der eidg. Militärbehörde nichts anders übrig, als die Kurfe, so weit thunlich, von dem genannten Uebungsplatze wegzuziehen.

St. Luzienfteig hat fich als llebungsplat für Scharficungen vortrefflich bemahrt, und es burften nun, nach Beendigung ber Befestigungsbauten, auch Bieberholungsfurfe ber Positionsartillerie in zwedmäßigster Beife borthin verlegt werben. lleberhaupt wird man trachten, ben Uebungen ber Positionsartillerie, insbesonbere aber ben Sappeurkompagnien, baburch eine mehr praktische Richtung zu geben, daß man sie auf unsere besestigten Puntte verlegt.

#### b. Berpflegung.

Der Durchschnittspreis ber Munbportion fam im Berichtsjahr auf etwa 30 Rp. zu fteben, und blieb somit bei 10 Brozent unter bemjenigen vom Jahre 1855. Der niedrigste Breis von nur 42 Rp. war in Aarau bedungen, und beruhte auf dem tiefen Breife des Fleisches, beffen Qualität aber auch zu wiederholten Klagen Anlag gab.

Die Fouragepreise stellten sich, ungeachtet ber Theurung bes guten vorjährigen Seues, ebenfalls geringer als voriges Jahr. Der Zentner Seu kam auf Fr. 5 bis Fr. 5. 50 zu stehen, baber die Reitpferdration von 10 Bfunden auf 50 bis 55 Rp. kam. Dagegen stand ber Hation von 8 1855, und kostete beinahe überall per Ration von 8 Bfunden durchschnittlich 92 Rp. Der Breis der Ration, Geu und hafer zusammen, kam somit auf Fr. 1. 45, mährend derselbe voriges Jahr überall ben Normalpreis von Fr. 1. 50 überstieg.

Bei ben Truppenzusammenzügen mußten für sammtliche Naturalien besondere Lieferungsverträge ausgeschries ben und abgeschloffen werden, wo dann die Bedingung, daß die Lieferungen stets auf Roften der Unternehmer den Truppen nachgebracht werden sollten, die Breise außerordentlich in die höhe trieb. Ja, im Kanton Baadt wurden für heu so enorme Breise gesordert, daß das Kommissariat mit höherer Bustimmung sich zum Aussunftsmittel der Requisition gegen Bahlung zu laufenden Breisen entschließen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

#### Oberft Gebret f.

Unfere Kameraden werden entschuldigen, wenn wir und, Angesichts Dieses offenen Grabes, für heute jeder weitern Mittheilung enthalten; wir werden auf ben theuern hingeschiedenen zurucktommen; jest aber, noch erschüttert von dem gewaltigen Schlage, der so schöne hoffnungen mit diesem edlen herzen gebrochen, ift es uns rein unsmöglich, mehr zu thun, als die hände zu falten und seiner im tiefften Schmerze zu gedenken.